

## Kinder aus der Kita wurden am Bach getauft... ja, was ist eigentlich TAUFE?

Na, so etwas“ Jetzt war ein Tauf-Fest am Bach in unserem Dorf: Hätten wir das vorher gewusst, bestimmt wären einige von uns dorthin gegangen, um es mitzuerleben...Jetzt erzählen wir dazu und klären ein bisschen, was eine Taufe ist.

Aber zuerst erinnern wir uns daran, was Menschen alles nicht selbst können und sich daher vom Geheimnis GOTT schenken lassen: die einzelnen Teile werden hochgehalten, und wir urteilen, ob sie vom



Menschen gemacht sein können oder aber nicht. Und alles, was nicht von Menschen kommt, sondern vom Geheimnis GOTT, das wird zur Mitte gelegt: Sonne, Mond, die große Muschel usw. Die Mitte wird allmählich immer voller.

Und dann singen wir die drei Verse von „GOTT hat alle Kinder lieb“. Beim zweiten Vers – dem



zu Tieren – lassen wir viele Tiere mitsingen, die dann auch zur Mitte gelegt werden.

Und beim dritten Vers singen Pflanzen mit und kommen dann auch zur Mitte: Diese Mitte erinnert uns daran, dass alles Lebendige zusammengehört.



Und dann kommen wir zum großen Ereignis am Bach. F..., T... und J... wurden getauft. F... erzählt, der Pastor habe ihr dreimal etwas



Wasser auf den Kopf geträufelt. Was mag das bedeuten? Jetzt

kommen eine Puppe und ein Tuch als Bach in die Mitte: Oh, die hat ja Dreck am Kopf! Jetzt wird der Dreck abgewaschen, der Kopf trocken getupft. Und dann wird erklärt: Das Wasser der Taufe sagt: „Wasser erfrischt und macht rein. Du gehörst jetzt zu den Freund/innen von *Jesus (= Kirche)*. Jesus sagte. „Bitte um Verzeihung, wenn du etwas getan hast, was nicht nett war. Verzeiht einander. Dann verzeiht euch GOTT auch.



Und ihr könnt neu anfangen und es besser zu machen versuchen. Immer wieder!“ Das kennen wir: Jeder von uns macht immer wieder etwas falsch. Und wenn wir einander vergeben, lernen wir, es besser zu machen. Dazu ermutigt die Taufe: Immer wieder wirst du „rein gewaschen“ von den Fehlern. Immer wieder darfst du neu anfangen!

Jesus hat sich auch taufen lassen, aber erst, als er schon groß war. Zuerst war er ein Baby, dann ein Junge, der mit seinen Eltern in Nazareth wohnte und seinem Papa Josef in der Holzwerkstadt half. Als er groß war, hörte er von Johannes, der Leute zur Taufe am Fluss Jordan einlud. Wo ist das?



Jetzt erzählen wir dazu, wie klein Häuser, Autos, Straßen aussehen, wenn man von einem hohen Turm, Berg oder Flugzeug runter guckt. Eine Landkarte ist eine Art Bild von ganz weit oben. So eine Karte vom Land, in dem Jesus lebte, kommt jetzt in die Mitte. Und dann werden die Figuren dahingestellt, wo sie damals lebten. Nazareth ist weit weg vom Jordan, auch von Jerusalem und dem Tempel (*letztes Jahr gingen wir im Spiel mit dem Jesusjungen zum Passahfest dorthin*). Jetzt geht der erwachsene Jesus von Nazareth den weiten Weg bis an den Jordan.



Johannes, der Leute zur Taufe und einem Neuanfang ruft (*gerechter, hilfsbereiter, liebevoller leben!*), staunt, als Jesus sich taufen lassen will.

Als Jesus aus dem Wasser steigt, meint er, auf einmal ganz viel Kraft, Mut, Liebe in sich zu spüren (*Zeichen: goldenes Netz*) und eine Stimme zu hören, die sagt: „Du bist mein lieber Sohn!“ Was soll das bedeuten? Hat da das Geheimnis GOTT zu ihm gesprochen? Bisher war



nur Josef sein Papa. Jetzt auch noch GOTT? Was soll er jetzt tun? Weiter in Josefs Werkstatt arbeiten? Oder will GOTT etwas Anderes von ihm? Zum Nachdenken zieht sich Jesus 40 Tage in die Wüste zurück. Dort wird ihm klar: GOTT will, dass er den

Menschen sagt und zeigt, wie ein Miteinander gelingen kann: Die guten Gaben (*auch Sachen*) und das Schlimme teilen, einander helfen und verzeihen, jeden gleich achten, miteinander feiern... Ja, so kann die Welt für alle heller, freundlicher werden... Aber kann Jesus das allein schaffen? Nein, das kann er nicht: Jesus braucht viele Freundinnen und Freunde, die dabei mitmachen. Jetzt stellen alle, die bei Jesus mitmachen wollen, ihre Holzfiguren zu Jesus.



Und dann singen wir „Mein GOTT, ich kann dich gar nicht sehen“ und feiern unsere Keksrunde.